

---

# Die Sonne der Gerechtigkeit

---

*«Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter desselben Flügeln; (nach der englischen Übersetzung: mit Heilung in seinen Flügeln), und ihr sollt aus- und eingehen, und zunehmen wie die Mastkälber» (Maleachi 4,2).*

Die Israeliten erwarteten, daß das Kommen des Messias jeden ihrem Volke Angehörigen erhöhen werde. Ihre Erwartungen waren groß, aber auch fleischlich und sinnlich. Sahen sie doch nach einem irdischen König aus, der die verachtete Nation siegreich über alle ihre Feinde machen und jeden aus Abrahams Samen bereichern werde. Die Heilige Schrift gab ihnen keine Veranlassung zu solchen allgemeinen Erwartungen, o nein. Der Prophet verkündet zwar, daß das Kommen Christi dem Aufgehen der Sonne gleich, voll Licht und Herrlichkeit, sein werde, aber auch, daß die Erfolge nicht bei allen dieselben sein würden. Denen, die sich für gerecht hielten und andere verachteten, die aber gottlose Reden führten, würde die aufgehende Sonne nur einen versengenden, verdorrenden Tag bringen: «Denn siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen; da werden alle Verächter und Gottlose Stroh sein, und der künftige Tag wird sie anzünden, spricht der Herr Zebaoth, und wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen» (Maleachi 4,1). Sie werden nicht sein wie Pflanzen voller Saft, die in der tropischen Hitze gut gedeihen, sondern wie Stroh, das immer trockener wird, bis es in Brand gerät und durch seine große Hitze das Stoppelfeld versengt. Nun, das war die Folge vom Kommen Christi. Die Religion der Juden war zu seiner Zeit trocken und tot wie Stroh. Der Pharisäer hielt sich für gerecht, weil er einen «breiten Denkbogen» anlegte, «die Minze, Till und Kümmel verzehretete» (Matthäus 23,23). Der Sadduzäer hielt sich für einen Mann mit gesundem Menschenverstand, für einen Denker und Rationalisten; dazu fanden andere Sekten ähnliche frivole Veranlassungen zur Selbstverherrlichung. Alle sind verdorrt – sie sind nicht mehr. Der Name Pharisäer und Sadduzäer ist zwar bis jetzt nicht ausgestorben, es gibt aber keinen, der so genannt werden möchte.

Die Folge des Kommens Christi sowohl durch seinen Geist als durch sein persönliches Kommen ist immer so ziemlich dieselbe. Erweckungen werden nicht an allen dieselbe wohlthätige Wirkung ausüben. Manchem wird die aufgehende Sonne Heilung und Segen bringen, hingegen andere versengen und verdorren. Wißt ihr nicht, daß die Sommerzeit, welche das Korn füllt und es, ob all des empfangenen Segens in Demut errötend, sein goldenes Haupt hängen läßt, auch das verderbliche Unkraut aus seinem heimlichen Versteck holt? Unkraut wächst ebensowohl in den Sonnenstrahlen als Weizen, das Schlechte kommt ebensowohl zur Reife wie das Gute; aber das Reifen des Bösen ist nur ein dem Verderben Entgegenneigen; die Dürre der Stoppeln ist nur die Vorbereitung zu ihrem völligen Verzehrtwerden. Wir dürfen wohl um eine Erweckung bitten, müssen aber nicht meinen, daß einem, der nur äußerlich den Christennamen trägt, deswegen eine Erweckung Segen bringen wird. Im Gegenteil, möglicherweise ist sie ihm widerlich und treibt ihn ganz vom Christentum ab. Angesichts des Werkes des Geistes Gottes um ihn her wird er zu der Entdeckung kommen, daß ihm alles wahre Christentum fehlt; der Tag des Herrn wird ihm kommen wie ein Ofen; sein leeres Namenchristentum wird verbrennen wie Stroh.

Das Volk Gottes verfällt zuweilen in einen beklagenswerten Zustand. Ihm geht die Sonne der Gerechtigkeit auf – das schließt ja in sich, daß es bis dahin in Finsternis war. Was es auch sonst an Licht geben mag, jedes von uns weiß, daß, solange die Sonne der Gerechtigkeit nicht aufgeht, unser

Zustand ein Zustand verhältnismäßiger Finsternis ist. Es gibt Kinder Gottes, ja, liebe Christen, die in Finsternis wandeln, ja, ich denke, es fehlt keinem Kinde Gottes an dunklen Zeiten. Mancher fängt freudig den Christenlauf an, aber inmitten seines Weges wird er von Wolken umschattet; während andere erst zuletzt in die dichteste Finsternis geraten. Knox und Luther hatten vor ihrem Ende die schwersten Anfechtungen zu bestehen. Es ist sehr treffend bezeichnet, daß Gott seine Kinder im Dunkeln zu Bett bringt. Aber was schadet das? Werden sie doch erwachen im Licht, im ewigen Morgen. Zwischen der neuen Geburt und dem Himmel haben wir gewöhnlich eine dunkle Zeit durchzumachen, wahrscheinlich, damit nach beendeter Nacht das Licht uns desto heller leuchten möge. Bist du vielleicht in diesem Augenblick in der Finsternis und kannst es nicht verstehen, wie jeder so fröhlich in seinem Glauben sein kann? Kommt es dir vor, daß, während andere sich freuen, du, obgleich du schon seit Jahren den Gläubigen zugezählt wurdest, dich nie in einem trüberen Zustande befunden hast als jetzt? Dann prüfe dich ernstlich, ob du auch noch den Herrn fürchtest, ob du dich seiner Majestät gegenüber tief gedemütigt fühlst und das Verlangen hast, ihn zu verherrlichen. Dann aber verzage nicht, die Sonne wird dir aufgehen.

Es ist ferner klar, daß die Kinder Gottes zuweilen krank sind. Soll ihnen doch die Sonne der Gerechtigkeit mit Heilung in seinen Flügeln aufgehen. Diese Verheißung täte nicht so not, wenn sie nicht krank wären. Ein Christ kann durch schwere geistliche Übel niedergebeugt sein. Sein Puls schlägt vielleicht langsam, sein Herz ist leidend. Er mag zwar leben, aber das ist auch fast alles. Er ist von Schlagsucht befallen, durch einen Schlaganfall gelähmt – ist vielleicht von seinem Gott abgeirrt. Ach, er ist vielleicht von einer Krankheit befallen, durch welche er im Unglauben durch alle Glieder zittert! Vielleicht sind seine Augen so blind geworden, daß er nicht in die Ferne zu sehen vermag; seine Ohren sind taub geworden, er ist vielleicht wie die «Narren» im Psalm (107,18), «denen ekelte vor aller Speise» (Psalm 107,17-18). Er hat vielleicht die Tröstungen der Verheißung abgewiesen und ist dadurch sehr heruntergekommen – und doch wird er nicht sterben, sondern leben, und die Werke des Herrn verkündigen. Die Seelenkrankheit eines Kindes Gottes ist keine Krankheit zum Tode. Es wird genesen und dem Herrn lobsingend, des Name ist «Jehova Rophi, der Herr hat mich geheilt.» O, du Kind Gottes, das du krank und traurig bist, rufe laut zu deinem Herrn, so wird dir die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen mit Heilung in seinen Flügeln!

Beachtet ferner, daß Kinder Gottes in einem Zustand der Gebundenheit sein können, denn «wenn ihnen die Sonne der Gerechtigkeit aufgeht, werden sie aus- und eingehen und hervorgehen wie Mastkälber.» Das Kalb im Stall ist eingeschlossen, nachts festgebunden, wenn aber die Sonne aufgeht, geht es hinaus auf die Weide, es ist frei. So kann auch das Kind Gottes gebunden sein. Die Erinnerung an vergangene Sünden, so wie sein augenblicklicher Kleinglaube sind ihm wie Bande, die ihn in dem Stall halten; wenn aber der Herr sich ihm offenbart, ist er von diesen Banden befreit. Ein wahres Kind Gottes mag zuweilen mit Paulus ausrufen, daß es unter die Sünde verkauft ist, es mag eine Zeitlang das Blut der Versöhnung außer acht lassen und sich noch für einen Sklaven halten – trotzdem ist es ein wahres Kind Gottes. Wie köstlich ist die Verheißung, daß die, denen die Sonne der Gerechtigkeit aufgeht, aus- und eingehen, hervorgehen werden!

Kinder Gottes mögen in einem Zustand sein, in welchem sie nicht wachsen, sonst hätten wir nicht die Verheißung: «Sie werden zunehmen, wenn die Sonne der Gerechtigkeit scheint.» Ist es dir, als ob du seit Monaten nicht an Gnade zugenommen hättest? Es tut dir not, daß die Sonne der Gerechtigkeit dich bescheine; dann wirst du wachsen. Im Winter sind alle Bäume kahl, ihre Zweige sind anscheinend krank und tot, aber sobald die Frühlingssonne sich einstellt, fangen sie an zu knospen, die Blätter erscheinen, die Bäume werden blühen und Frucht bringen. So wird es auch bei dir sein. Der Herr hat dich nicht vergessen. Mag auch ein zeitweiliger Stillstand in deinem Wachstum eingetreten sein, du wirst wieder wachsen.

«Die Sonne der Gerechtigkeit wird aufgehen.» Kind Gottes, das du im Finstern wandelst, das du gefangen und traurig bist, welche Verheißung für dich! «Die Sonne der Gerechtigkeit wird aufgehen.» Sein Aufgang wird alles tun, so daß dir nichts zu tun übrig bleibt, daß du zum Empfang des erforderlichen Segens keine guten Werke zu verrichten brauchst. «Die Sonne der

Gerechtigkeit wird aufgehen.» Der Sonnenaufgang gehört zu den wunderbarsten Erscheinungen in der Natur, nicht nur wegen der großartigen Schönheit, sondern auch wegen der Wirkungen der Sonne. Wer wäre imstande, sie in ihrem Lauf zurückzuhalten? Welche Hand vermöchte die goldenen Räder ihres Wagens aufzuhalten? Seht, die Zeit ihres Aufgangs ist gekommen, und sie erfreut die Welt. Heiliger Geist, so ist's auch mit deiner Macht! Wenn deine Zeit zum Wirken gekommen ist – wer könnte dir widerstehen! Wie die Sonne die ganze Erde mit ihrem Glanz überflutet, ohne daß irgendwelche Macht ihre Bewegungen zu hemmen vermöchte, so wirkt auch der Heilige Geist. Niemand kann ihn hindern. So laßt uns denn ihm die Verheißung vorhalten und bitten: «O, Sonne der Gerechtigkeit, gehe denen auf, die deinen Namen fürchten! Komm hernieder in all deiner Majestät und deinem Gnadenreichtum! Laß dein Licht, deine Wärme, dein Leben auf uns fließen und fülle diese Stätte mit deiner Herrlichkeit!»

Fürchtet seinen Namen! Möchte die Sonne der Gerechtigkeit euch aufgehen und euch Licht und Klarheit schenken!

*Die Sonne der Gerechtigkeit*

Aus *Die Natur und das Reich der Gnade*  
Verlag J. G. Oncken Nachfolger, Hamburg, 1897